

Niederschrift einer Befragung von Major d.R. Philipp Freiherr von Boeselager (5481 Schloß Kreuzberg) am 19. November 1964 von 11.00 bis 12.30 Uhr durch Dr. Peter C. Hoffmann (7 Stuttgart+Degerloch, Roßhaustr. 4).

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Nr. 4524/71	Bl. 25
Rep.	Kat.

Philipp Frhr v. B. war im Juni 1942 als Oberleutnant Ordonnanzoffizier bei GFM Günther von Kluge geworden. Sein Bruder war damals als Taktiklehrer bei rumänischen Truppen eingesetzt. Im Winter 1942/43 besuchte Georg Frhr. v. B. seine alte Schwadron <sup>beide b. J. d.</sup> im Bereich der Heeresgruppe Mitte. Philipp Frhr. v. B. fragte Kluge, der Georg Frhr. von B. von Münster her kannte, ob sein Bruder auf seiner Reise im Hauptquartier der Heeresgruppe Mitte Zwischenstation machen dürfe. Kluge war damit einverstanden und forderte ihn (Georg Frhr. v. Boeselager) auf, ihn einmal als Ordonnanzoffizier auf einem Dienstflug zu begleiten, wobei gelegentlich eine 1/4 Stunde Jagd auf Fische aus der Luft gemacht wurde. Da es am richtigen Flugwetter fehlte, blieb Georg Frhr. v. B. mehrere Tage im Hauptquartier der Heeresgruppe Mitte. Es kam zu allerhand Gesprächen über Probleme der Kavallerie im allgemeinen. Dabei machte Georg Frhr. von B. dem Feldmarschall auch den Vorschlag, Kavallerie-Einheiten als eine Art Feuerwehr für besondere und rasch zu lösende operative Aufgaben der Heeresgruppe zusammenzustellen zu lassen. Kluge war damit einverstanden und wies Georg Frhr. v. B. an, diese Dinge des näheren mit dem Ia, Oberst Henning von Tresckow zu besprechen. So kam die Verbindung zwischen Boeselager und Tresckow zustande. Die Idee wurde unter ständiger und tatkräftiger Förderung vonseiten der Heeresgruppe (Tresckow) und vonseiten des OKH/Org (Stieff) in die Tat umgesetzt und allmählich

wurden zwei Abteilungen (Batallione) mit je fünf Schwadronen zu je 220 Mann (Kompanien) aufgestellt. Eine der Abteilungen übernahm Philipp Frhr. v. B. selbst Ende März 1943. Die Kavalleristen bei den Infanterie-Divisionen unterstützten diese Bestrebungen, denn die Reiter wollten alle gerne zusammenbleiben und vor allem nicht bei der Infanterie als Lückenbüsser "verheizt" werden, ohne von ihren besonderen Fähigkeiten Gebrauch machen zu können. Die Abteilungen wurden mit allen modernen Waffen und Fahrzeugen vollständig ausgerüstet, und zwar so vollständig, wie sonst nur SS-Einheiten ausgerüstet waren. Bis zum Sommer 1944 waren aus den zwei Abteilungen zwei Regimenter geworden, die die 3. Kavallerie-Brigade bildeten.

13. März 1943: Zu dieser Zeit war Philipp Frhr. v. B. noch Ordonnanzoffizier bei Kluge. Von der Verschwörung gegen Hitler ist er durch seinen Bruder unterrichtet worden. Es war damals, also noch kurz vor dem Attentatversuch des 13.3.43 geplatzt, Hitler von Offizieren der noch in Aufstellung begriffenen III. Abteilung des "Reiterverbandes Boeselager" bei einem Besuch der Heeresgruppe Mitte während seiner Anwesenheit im Kasino ~~ist~~ erschießen zu lassen. Kommandeur dieser Abteilung war Rittmeister Schmidt-Salzwann.

Die Frage Tresckow an Georg Frhr. v. B., ob er aus kurzer Entfernung mit Sicherheit einen tödlichen Pistolenschuß auf Hitler abgeben könnte, hatte Georg Frhr. v. B. verneint, und zwar sowohl weil er nicht sicher war, ob er die Nerven dazu haben würde, sodann aus Gewissensgründen und schließlich, weil man annehmen mußte, daß Hitler durch Weste und Mütze gegen Pistolenkugeln geschützt war (Aussage General Schmundt) und also nur ein Schuß auf das Gesicht unbedingt tödlich sei. Ferner war auch die Erfolgchance nicht gerade

groß, da es ja immerhin denkbar war, daß Georg Frhr. v. B. an der Ausführung seiner Absicht von der SS-Begleitung Hitlers gehindert wurde, ehe er zum Schuß kam.

Wenn aber etwa 10 Offiziere gleichzeitig auf Hitler schossen, war natürlich die Aussicht viel größer, daß Hitler getroffen werden würde, und auch seine Umgebung würde kaum die Möglichkeit haben, es zu verhindern. Schließlich konnte das Kollektive der Tat auch das Gewissen einigermaßen besänftigen. Gleichwohl wurde der Versuch aufgegeben, weil Kluge meinte, es könnten dann auch andere, z.B. ein Armeoberbefehlshaber, auf den man zählte, in Mitleidenschaft gezogen werden, auf die man es aber gar nicht abgesehen hatte. Außerdem meinte Kluge, es sei doch nicht ganz ehrenhaft, Hitler so beim Essen einfach umzubringen, und schließlich meinte er wohl auch, es habe keinen Zweck, wenn Himmler nicht dabei sei.

Sprengstoff: Gegen Ende des Jahres 1943 hat Georg Frhr. v. B. eines Tages seinen Bruder, einen Koffer mit englischem Sprengstoff vom "Kavallerie-Regiment Mitte" zu Generalmajor Stieff ins OKH zu bringen. Der Koffer war schwer und mag an die 20 kg gewogen haben. Philipp Frhr. v. B. brachte den Koffer ins OKH zu General Stieff. Was dann mit dem Koffer geschehen ist, hat Philipp Frhr. von B. damals nicht erfahren, aber Staatssekretär H.H. v. Herwarth hat es ihm später berichtet: Denn Stieff, der einige Tage in Urlaub fuhr, gab diesem den Sprengstoffkoffer zum Aufbewahren. Staatssekretär Herwarth zeitweise an General Köstring ab. Von als Gärtnern verkleideten Offizieren sollte der Sprengstoff um den Bunker Hitlers herum vergraben und elektrisch gezündet werden, wenn Hitler einmal in der Nähe seines Bunkers spazieren ging. Jedoch wurden die SS-Patrouillen auf die "Gärt-

ner" aufmerksam und die Offiziere mußten den Versuch, den Sprengstoff restlos zu vergraben und zur Zündung vorzubereiten, aufgeben.

20. Juli 1944: Im Jahre 1944, als Tresckow Chef des Generalstabes der 2. Armee unter General Weiss war, während des Zusammenbruches der Heereagruppe Mitte, war Georg Frhr. v. B. mit der 3. Kav. Brigade (ehemaliger Reiterverband Boeselager) ebenfalls der 2. Armee unterstellt; er befand sich bei Tresckow bis zum 20. Juni 1944. Georg Frhr. v. B. teilte seinem Bruder mit, es sei ein Attentat gegen Hitler geplant und Philipp Frhr. v. B. solle aus Teilen der Reiterregimenter 31 und 32 ein Regiment bilden, das im Verlaufe des Attentats eine besondere Aufgabe übernehmen sollte; hierzu solle er an Kavalleristen aus der Front herausziehen, was angesichts der Frontlage nur irgend zu verantworten sei. Sobald das Attentat geglückt sein würde, sollte dieses Regiment im Rahmen der von Georg Frhr. v. B. geführten Division aus von polnischen Flugplätzen nach Berlin-Tempelhof geflogen werden. Tresckow wollte für die nötigen Transportmaschinen sorgen. Vor dem Abflug wollte man der Truppe sagen, worum es sich handelte, und jedes Gelegenheit geben, sich aus dem Unternehmen zurückzuziehen. Man rechnete aber damit, daß selbst einige wenige Nationalsozialisten, die sich unter den Reitern befunden haben mögen, ihre Beteiligung nicht versagt hätten. Der Zusammenhalt unter den Reitern war so eng, daß zweifellos jeder getan hätte, was der Kommandeur für richtig hielt.

Kurz vor dem 20. 7. 44 kam nun der Befehl, die nötigen und entbehrlichen Leute aus der Front herauszuziehen. Dies war immer etwas riskant und man konnte die so "gehorteten" Leute nur einige Tage in Bereitstellung halten; denn man mußte sie, um ihrer überhaupt habhaft zu werden, ohne ihr Wissen nach oben "tot" melden. Wenn das Unternehmen stattfand, konnten die Soldaten erst allmählich wieder in ihre Einheiten einsicken. Außerdem war natürlich das Herausziehen

aus der Front durch die ungemein kritische Kampflage sehr erschwert.

Zum Einsatz von Teilen der 3. Kav.-Brigade im Rahmen der unter Georg Frhr. v. B. gebildeten Division ist es dann, da das Attentat mißlungen ist, nicht gekommen. Georg Frhr. v. B. wurde nach dem 20. 7. 44 offiziell die Führung der 3. Kavalleriebrigade übertragen, die er schon bisher gewissermaßen geführt hatte. Im Oktober 1944, nach seinem Tode, wurde Georg Frhr. v. B. zum Oberst befördert und bekam auch noch die Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er ist an der Westgrenze des damaligen Polen, auf der polnischen Seite, gefallen. Nach den Vorschriften durfte nur in die Heimat überführt werden, wer auch auf Reichsgebiet gefallen war. Georg Frhr. v. B. wurde jedoch von Kameraden auf Meusostpreußisches Gebiet geschafft und von dort mit viel Cognac und Zigaretten für die Lokomotivführer und anderes Personal in seine Heimat im Rheinland überführt. Als man dort erfuhr, daß ein Eichenlaubträger überführt wurde, bereitete man einen patriotischen Empfang mit Musikkorps und Ehrenzug vor. Kurz vor dem Eintreffen des Sarges im Heimatort jedoch stellte sich heraus, daß die Überführung nicht ganz rechtens war, und der feierliche Empfang wurde deshalb abge sagt. Daß Georg Frhr. v. B. heimlich verscharrt worden sei, weil er der Beteiligung der Verschwörung des 20. 7. 44 verdächtigt worden sei, wie Zeller berichtet, beruht also auf einem Irrtum.

Ich bestätige die Richtigkeit der von mir gegenüber Dr. Hoffmann gemachten Äußerungen und erkläre mich mit ihrer Verwendung für wissenschaftliche Zwecke einverstanden.

Schloß Kreuzberg, den

(Philipp Freiherr von Boeselager)  
Major d. R.

F.d.R.: Dr. Peter Hoffmann